

Nekr T
0002

~~1835~~ Zentralbibliothek Zürich

Christliches

Andenken

an den

Hochwürdigem Herrn

Anton Tappfer,

Professor der Theologie

in St. Luzi zu Chur.



Chur, 1835.

Bedruckt bei Chr. Pradella, bishöfl. Buchdrucker.

Viele von den frommen Freunden des nun in Gott ruhenden Hochwürdigen Herrn Anton Tapfer wünschen ein Denkmal von ihm zu haben.

Diesem Wunsche zu entsprechen, wird ihnen jene kurze Messandacht in die Hände gegeben, die nach seinem Tode unter seinen *Manuscripten* (Handschriften) gefunden wurde.

Möge durch dieses kleine Denkmal sein Geist in seinen frommen Freunden fortleben, jener Geist, mit dem er selbst belebt war, da er das unblutige heilige Opfer auf dem Altare hienieden entrichtete, und jetzt, wie wir von ihm fromm hoffen, belebt ist, da er im Himmel das glorreiche Opfer des

Lammes mit dem höchsten Priester Jesus Christus mitopfert! das erbitte er uns:

Wir aber, obgleich wir hoffen, daß er der Anschauung Gottes sich schon erfreue, wollen für die Ruhe seiner Seele zum Allerheiligsten, der zugleich, wohl uns! auch der Allbarmherzige ist, mit unserer Mutter der katholischen Kirche bethen: „Herr gieb ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm.“

Eine kleine Lebensbeschreibung des Hochwürdigen Verfassers gegenwärtigen Werkleins wird jedem Freunde willkommen seyn, und somit stehe eine Solche voran.

Kurze
Lebensbeschreibung
des Verfassers
gegenwärtiger Meßandacht
für seine Freunde.

Der Hochwürdige Herr Anton
Franziskus Tappfer war den 10.
Juli 1773 in Partschins, einem Dorfe
nicht weit von der Stadt Meran in
Tyrol, von nicht reichen, aber gottes-
fürchtigen Eltern geboren.

In Innsbruck und Padua machte
er mit vieler Auszeichnung in Wissen-

schaft und Tugend seine Studien, in deren letzten Jahren er das Glück hatte, der Krönungsfeier des heil. Vaters Pius VII. in Venedig beyzuwohnen.

Nachdem er die Studien vollendet hatte, und zu Jenen gezählt werden konnte, von denen das römische Pontifikat sagt: „daß nur die Würdigen zu den Weihungen sollen aufgenommen werden, deren Altar ihr erprobtes Leben ist (quorum probata vita senectus sit:)" wurde er im Jahr 1799 am Feste des heiligsten Rosenkranzes von dem Hochwürdigsten Fürstbischof von Ebur Carl Rudolph, in der Kapelle der Englischen Jungfrauen in Meran zum Priester geweiht, am darauffolgenden Sonntag hielt er mit einem seiner Brüdern in der Pfarr-

Kirche seiner Heimath feierlich seine
Primiz.

Nachdem Herr Anton seine Hofmeister = Stelle in dem hochadelichen Hause Giovanelli in Boken vollendet hatte, war er nur ein Jahr lang als Pfarrhelfer in der Pfarrei Eschars gelassen; dann sogleich in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts von seinem Hochwürdigsten Bischofe in sein eben neu errichtetes Seminar in Meran als Professor der Theologie berufen.

Ende des Jahres 1807. bestand er mit der Priesterschaft von Meran die Kirchenverfolgung, wo er nach apostolischen Kampfe für die treue Anhänglichkeit an den römischen Pabst und seinen rechtmäßigen Bischof, die Landes = Verweisung und Depor-

tation großmüthig für Christum und seine heilige Kirche übertrug.

Im Anfang des Jahres 1808 kam er nach Chur und wurde von seinem Bischofe im Seminar St. Luzi wieder angestellt. Hier, nicht abgeschreckt weder von Verfolgungen, noch Feuersbrünsten, nicht fortgelockt von anderweitigen reizenden Anträgen, arbeitete er unermüdet und unbelohnt als Professor der Theologie und Philosophie, als Prediger, Beichtvater, Organist, Schriftsteller, Rathgeber, Armenvater und Allen Alles; bis ihn Gott im Jahr 1832 den 13 April am Feste der sieben Schmerzen Mariä mit einem heftigen Anfall von Blutbrechen heimsuchte, seither erholte er sich nie mehr ganz, sondern war mehr oder weniger immer kränklich, daher auch seine Stimme auf der Kanzel seltener, und

am Feste des heil. Alloysius 1834 das
 lehtemal ertönte, und es mußten seine
 nahen und fernen Beichtkinder die
 Trostworte im Beichtstuhle vermissen.
 Dessen ungeachtet setzte er sein Lehr-
 fach als Professor der Theologie zur
 besondern Freude seiner Schüler fort
 bis den 14 Februar 1835, an welchem
 Tage er Abends in eine und zwar in
 die letzte Krankheit verfiel, die er nicht
 nur mit bewunderungswürdiger Stand-
 haftigkeit und Ergebenheit in den gött-
 lichen Willen ertrug, sondern auch
 noch seine Ihn tief Betrauernden auf-
 munterte, und sagte: „das sind zwar
 harte Tage; aber der Herr wird sie
 abkürzen und in fröhliche verwan-
 deln.“

Was er ahnte, geschah bald darauf;
 denn nachdem er am 26 Februar mit
 allen heil. Sterbsakramenten versehen

worden, gefiel es Gott dem Herrn,
diesen seinen treuen Diener von seinem
beständigen Arbeiten, Fasten und Bes
then am 5 März 1835 in die ewige
Ruhe, abzurufen.

M e ß = A n d a c h t

verfaßt von

Er. Hochwürden Herrn

A n t o n T a p f e r.



Nun seinen Freunden gewidmet
zum frommen Andenken
an den seligen Verfasser.

Mit Erlaubniß der Obern.

Betrachtungen
über das Leiden Christi
bei den Theilen der heiligen Messe.

Vorbereitung.

Der Priester bethet am Fuße des Altars.

D Jesu! du fangst dein Kreuzopfer an mit jener Todesangst, welche dich dreimal zu Boden stürzte, und dir den blutigen Schweiß auspreßte; diese Angst entsprang aus der Betrachtung deines bevorstehenden Leidens und Todes und unserer Sünden, wegen welchen der Vater dir diesen bitteren Kelch einschenkte. So bereitest du dich, Hoher Priester! zum Opfer für unsere Sünden. Auch ich entrichte jetzt mit dem Priester auf dem Altare jenes Opfer, welches

du auf dem Kreuze entrichtet hast. Ach! könnte auch ich mich bis zur Erde ver-
demüthigen, und die Sünden mit blutigen
Thähen beweinen!

Der Vater will kein Opfer ohne ein reu-
müthiges und zerknirshtes Herz! O Vater,
ich habe vor dem Himmel und vor dir ge-
sündigt! O welch eine Bosheit ist die
Sünde, die Beleidigung deiner Güte, die
Entehrung deiner Majestät! Sey mir Sün-
der gnädig, durch das Gebeth und durch
alle Blutstropfen Jesu in seiner Todesangst
bitte ich dich.

Vom Anfang der heil. Messe bis zur Epistel.

Bitt um die Gnade die hl. Messe recht anzuhören.

O Jesu! ohne dich kann ich nichts thun,
nichts Gutes denken. Wie werde ich ohne
dich diesem Opfer bewohnen, diesem Ge-
heimnisse des Glaubens? O wie tief sind
hier die Abgründe! Unendlich ist der Prie-
ster, göttlich das Lamm, unbegreiflich die

Schlachtung! Ich soll auf dem Altare sehen was Maria an dem Kreuze sah! Ich bin nicht einmal im Stande die Zeremonien, mit welchen die Kirche dieses Opfer zieret, zu fassen. Allein, auf dich hoffe ich, du hast einen unwissenden Schiffer beym Altar erleuchtet, einen verstockten Schächer am Kreuze gerührt, du wirst auch mich erleuchten und bewegen!

O Maria! führe mich zu diesem Opfer, wie du die Gläubigen zum Kreuzopfer geführt hast, damit ich Jesum deinen Sohn seinem himmlischen Vater opfere, wie du ihn geopfert hast, wie er sich geopfert hat.

Bei der Epistel und dem Evangelium.

O Jesu! deine Propheten verkündeten das Opfer des Kreuzes, welches du einmal entrichtetest, und das Opfer des Altars, welches du zum ewigen Testamente machtest. Du selbst beweisest, die Göttlichkeit des Kreuzopfers durch Wunder und Weissagun-

deinem Verräther, deinen Mördern selbst entgegen, du tragst dir selbst die Schlachtkbank auf den Marterberg, und streckest ohne deinen Mund zu öffnen die Hände aus!

So groß war deine Begierde, dem Vater ein Opfer zu bringen, ihn anzubethen, ihn zu versöhnen, ihn um alle Gnaden zu bitten und zu danken. Auch ich bereite jetzt Brod und Wein, und wünsche, daß du selbes in dein Fleisch und Blut verwandelst; denn ich habe kein anderes Opfer, welches der Größe Gottes und der Größe meiner Sünden gleicht; das ist die Quelle aller Gnaden!

V o r d e r W a n d l u n g.

O Jesu! du erhebest deine Augen zum Vater und preisest ihn beym Opfer des Altars, beym Opfer des Kreuzes rufst du zum Vater für uns Sünder, zeigst ihm deine Qualen, und empfiehlst ihm deinen Geist. Ach könnte auch ich jetzt die Erde und mich selbst verlassen, könnte ich mich

mit den Engeln vereinigen, und zu Maria, den Aposteln und allen Heiligen gesellen, Gott heilig singen und seine Majestät betrachten, damit ich mit dir vereinigt zum Throne Gottes mit dir das unendliche Opfer deines Fleisches und Blutes darbringen möchte!

O Jesu! ertheile mir deine Demuth und Ehrfurcht, gieb mir jenen Geist, der mit unaussprechlichen Seufzern bittet, damit mein Opfer dem Vater gefalle, und er auf seine heilige Kirche und ihr Oberhaupt, auf ihre Vorsteher und Priester, auf mich, meine Freunde und Feinde, meine Wohlthäter, und auf Alle, für die ich zu bitten habe, gnädigst herabsehe.

Bei der Wandlung.

das ist:

Da der Priester die Worte ausspricht.

O Jesu! dieß ist nicht mehr Brod, sondern wahrhaft, wirklich und wesentlich dein Leib, welcher für uns dargegeben und an's

Kreuz geheftet worden. Ich bethe dich an, o Jesu! du Sohn des lebendigen Gottes! Ich sehe dich nicht, und glaube dennoch, ich verlange nicht meine Finger in die Wunde der Nägel, nicht meine Hand in deine Seitenwunde zu legen, und ich bin nicht ungläubig. Vermehre meinen Glauben!

O Jesus! dies ist dein Blut, welches für unsere Sünden wirklich vergossen wurde, und eben jetzt geheimnißvoll vergossen wird. Ich begreife es nicht, es ist ein Geheimniß des Glaubens! O kostbares Blut! du bezahlest unsere Schulden, du rufest für uns besser als das Blut Abels nicht um Rache, sondern um Barmherzigkeit, du bewahrest uns von unsern Feinden der Seele. O Jesu! laß dies kostbare Blut an mir nicht verloren gehen.

Nach der Wandlung.

O Jesu! da du am Kreuze erhöht warst, und durch deinen Tod den Vater versöhnet hattest, so zogest du alles an dich; die Vä-

ter in der Vorhölle bethen deine Seele an, deine Mörder selbst bethen deinen entseelten Leichnam an. Befehre o Jesu! durch dies unendliche Versöhnopfer mein unbußfertiges Herz, erfülle es mit dem Feuer der Liebe, Kann ich noch sündigen und Jesum wieder Kreuzigen? Kann mein Herz noch unempfindlich seyn, da dein Herz o Jesu! vor Liebe schmelzet?

Steige noch einmal in die Tiefe hinab o heiligste Seele Jesu! rette die Seelen in dem Fegfeuer. Nur dein kostbares Blut löschet dieses verzehrende Feuer, ihren lechzenden Durst der Liebe. Du o Jesu! vergassst in den Schmerzen deiner verlassenen Mutter, deines betrübten Jüngers nicht, sieh, dort leiden meine Freunde, meine Aeltern. Ach! öffne ihnen durch deinen Tod den Weg der Heiligen, führe sie in's Land der Lebendigen, wenn sie mich dann in ihre ewigen Wohnungen aufnehmen, wollen wir dir, Lamm Gottes! das du für uns bist geschlachtet worden, ewig das Lob singen.

Bey der heiligen Kommunion.

D Jesu! Wie gefällig war der Joseph, der deinen heiligsten Leichnam vom Pilatus beherzt verlangte? Wie gefällig eben dieser Nikodemus und die heiligen Frauen, die denselben einbalsamirten und in ein neues reines Grab legten? Aber weit angenehmer ist es dir, wenn ich deinen unsterblichen Leib in das lebendige Grab meines Herzens lege. Du befehlst es sogar: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. Wer mein Fleisch nicht isst, wird das Leben in sich nicht haben. O Jesus! ich brauche keinen Befehl, mein Hunger zwinget mich, dein Fleisch ist eine wahre, meine einzige Speise. Ich will dich genießen, ich muß dich genießen. Allein du bist mir heute verschlossen. Wer wird mir diesen Stein hinwegwälzen, und die Wächter entfernen, damit ich deinen heiligen Leib finde und genieße?! Ich empfinde schon den lieblichen Geruch und die Kraft dieser göttlichen Speise. Allein, ich will nicht deine Gaben, dich selbst will ich. Magda-

lena befriediget sich nicht, den Ort zu sehen wo der Leib gelegen, nicht die Tücher zu nehmen, die ihn einhüllten, sie will Jesum selbst.

Laß dich finden göttlicher Meister. Kommt du noch einmal zu mir, so will ich dich nicht mehr entlassen.

Nach der heiligen Kommunion.

D a n k s a g u n g.

O Jesu! was soll ich dir geben für alles was du mir gegeben? für dein armes Leben, bitteres Leiden, schmachvollen Tod, für dieses unendliche und unaufhörliche Opfer, für alle Gnaden, für dich selbst. Ich will den heilsamen Kelch trinken, den du mir einschenkst, wenn er gleich bitter ist, sey es Leiden oder der Tod selbst, ich will mich nicht beklagen, sondern deinen Namen preisen. Ist es nicht billig daß ich dir lebe, dir sterbe, nachdem du für mich gelebt hast, für mich gestorben bist?! Soll ich nicht dein seyn, da du mein bist, o Bräutigam meiner Seele.

Zu m S e g e n.

Nie entliehest du deine Jünger ohne deinen heiligsten Segen. Du segnest sie da du sie über ein Kleines bey'm Abendmahle durch den Tod verlassen mußtest, wie innigst hast du sie dem Vater anempfohlen! Du segnest sie mit allen Gaben des Himmels, wider alle Feinde. Und dein letzter Segen vor der Himmelfahrt mit aufgehobenen Händen zum Vater, o welch einen Ueberfluß der Gnaden hat er über sie herabgezogen! Ja, die Quelle der Gnaden, den heiligen Geist hast du ihnen gesendet. O wie reich war dein Segen, was sie segnen, soll gesegnet seyn. Darum empfangen ich den Segen von dem Priester, wie von dir selbst!

Im Namen des Vaters ✠ des Sohnes ✠
und des heiligen Geistes ✠ Amen.
